



Gedanken zum Sonntag – 14. März 2020

Wir alle wissen, was es heißt „an der Quelle“ zu sitzen. Wer von uns sitzt nicht gern an der Quelle – ohne lange Umwege, sofort das zu erreichen, was man erreichen möchte.

Um das „An-der-Quelle-Sitzen“ geht es auch im Evangelium des 3. Fastensonntags (Joh 4,5 ff). Weil es in der Stadt Sychar keine Quelle mit frischem Wasser gab, mussten die Frauen das kostbare Gut in großen Gefäßen aus dem Jakobsbrunnen den Berg hinaufschleppen.

Der Text des Evangeliums berichtet von einer solchen Frau. Für sie wird das Wasserholen allerdings zu einem Ereignis, das ihr Leben völlig verändern wird. Es fängt damit an, dass sich ein unbekannter Mann zu ihr an den Brunnen setzt.

Welche Absicht hat der Fremde, der noch dazu ein Jude ist, einer, der sich mit Samaritern normalerweise nicht abgibt? Er bittet sie um Wasser; er, der gesellschaftlich weit über ihr steht, bittet sie um etwas! Wie könnte sie ihm denn je das Wasser reichen?! Die Frau ist irritiert.

Jesus wählt auf seiner Reise nach Galiläa den Weg über den kleinen Landstrich Samarien. Er sieht eine Frau mit ihrem Schöpfgefäß und bittet sie um einen Schluck Wasser.

Jesus will sie (und uns) aber gleichzeitig auf etwas Größeres hinweisen: Er macht sie darauf aufmerksam, dass sie auch noch an einer ganz anderen Quelle sitzt, einer Quelle, die Wasser von ganz anderer Qualität verschenkt:

Er selbst, Jesus, ist die Quelle, die das Wasser des Lebens gibt.

Jesus lässt die Frau erkennen: Da gibt es jemanden, der mir helfen will mein Leben zu meistern; da gibt es jemanden, der mich bedingungslos annimmt, so wie ich bin.

Aus dieser Erkenntnis kann sie neue Hoffnung schöpfen, sich selbst annehmen und auf andere Menschen zugehen.

Eine schöne Geschichte mit glücklichem Ausgang. Es ist letztlich auch unsere Geschichte!

Auch wir können darauf vertrauen, dass Jesus unsere Lebensquelle ist.

Vielleicht dürfen wir auch andere zu dieser Quelle führen.

Die Quelle, aus der wir leben können, sprudelt – es kann ein Wort der Heiligen Schrift sein, das mich anrührt, es kann die Gemeinschaft sein, die ich im Gottesdienst erfahre, es können Begegnungen, Gespräche sein, es kann das Staunen in der Natur sein und vieles mehr!

„Wer von dem Wasser trinkt, das uns Jesus Christus gibt, wird niemals im Leben mehr durstig sein, und es wird in uns eine Quelle sein, die ewiges Leben schenkt.“ (Vgl. Joh 4,14)

Einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche wünscht Ihnen

Pfarrer Reinhold Föckersperger